

Das Altsein

Ich denke für manche Menschen scheint das Altsein eine etwas ausgefallene Attraktion darzustellen.

Einen Menschen auf sein Alter hinzuweisen könnte ihn als Kuriosität «abstempeln». Und «der Betroffene» könnte es als entwürdigend empfinden. (Ich möchte mir fest vornehmen, Menschen nicht mehr nach ihrem Alter zu fragen.)

Viel wichtiger als das Alter scheint mir doch die Erinnerung zu sein. Die Erinnerungen wachsen mit uns, sie überwuchern die Wahrheit und vermischen sich mit späteren Eindrücken. Unwillkürlich färbt man seine Erinnerungen mit dem, was man neuerdings denkt, weiss oder sich an Kenntnissen erobert hat. Man hat zwar die ehrliche Absicht, sich an Fakten zu halten, aber die Geschichte gleitet einem aus der Hand – ist nicht mehr zu halten; es ist DAMALS. Eigentlich hat man als alter Mensch quasi eine doppelte Aufgabe.

Punkt eins: Man hat mitzu(er)leben auf seinem angestammten Platz – mitzuwirken am Leben, so wie es jetzt praktiziert wird, sich konstruktiv zu den modernen Verhältnissen zu äussern und sich vor allem nicht einzubilden, irgend etwas sei beständig.

Punkt zwei: Bewusst sein Altsein zu erleben, offen zu sein nach beiden Seiten also. Und nicht nur still vor sich hinzualtern (was doch eigentlich auch ganz angenehm sein könnte), sondern sozusagen als Bannerträger voranzumarschieren und das Altwerden(Altsein), sichtbar zu machen.....usw.

Und verwundert stellen wir doch alle fest, ob alt oder jünger, dass einem die Zeit unaufhaltsam davonläuft...